

Boutique in Liestal

Mit Kleidern anderen Menschen Gutes tun

Die Secondhand-Boutique La Tua bietet einen guten Grund an, um Geld liegen zu lassen: spenden für Mädchen und Frauen in Mali.

Daniel Aenishänslin

Publiziert:

15.08.2020, 14:37





Mario und Tanja Stoppa führen den Verein und die Boutique La Tua. Die Grundidee des Ladens: Nachhaltigkeit, die Spass macht.

Foto: Dominik Plüss

La Tua. Bedeutet das Deine. Oder dein Beitrag. Darum geht es in der Secondhand-Boutique La Tua am Liestaler Fischmarkt. Betrieben wird sie vom gleichnamigen Verein. Der Erlös aus dem Verkauf von Damenmode geht an ein Zewo-zertifiziertes Hilfswerk. Der eigene Beitrag kann also sowohl das Spenden eines Kleidungsstücks als auch dessen Erwerb oder eine Vereinsmitgliedschaft sein.

«Unsere Boutique ist zu einer Begegnungszone mit Stammkundschaft geworden», freut sich Geschäftsführerin und

Initiantin Tanja Stoppa, «die Leute kommen manchmal nur vorbei, um eine gute Zeit und ein gutes Gespräch zu haben.» Vor fünf Jahren hat sie ihren Job als Fachfrau Gesundheit an den Nagel gehängt, um sich den La-Tua-Traum zu erfüllen.

«In den Statuten haben wir die Themen definiert, die uns besonders wichtig sind», sagt Mario Stoppa, Vereinspräsident und Ehemann der Geschäftsführerin, «wir investieren in Hygiene, Bildung, Gesundheit». Über drei Jahre hinweg unterstützt La Tua nun Iamaneh Schweiz. Das Geld wird gebraucht für ein Projekt in Mali, das weiblicher Genitalverstümmelung ein Ende setzen will.

Die kubanische Bar

Das Geld kommt auch mal ganz anders rein. Am Liestaler Stadtfest vom vergangenen September betrieb La Tua eine kubanische Cocktailbar. «Berührend», lobt Mario Stoppa. Er meint den Einsatz von 35 Freiwilligen. Während dreier Tage knieten sie sich rein bis tief in die Nacht. Es resultierten rund 5000 Franken Gewinn. Natürlich für den guten Zweck.

Kleidungsstücke, Schuhe und Accessoires werden geprüft. «Damit wir sie mit gutem Gewissen weiterverkaufen können», sagt Tanja Stoppa. Würden die Kleiderspenden den Qualitätsansprüchen des Vereins nicht genügen, reiche er die Ware weiter an das Blaue Kreuz. La Tua ist chic eingerichtet. Nach Farbe sortiert hängen die Kleider an ihren Bügeln.

Und dann kam Corona. Eine Kundin habe ihnen angeboten, zwei Monatsmieten zu übernehmen. Doch sie hätten abgelehnt. Sie hätten bereits kantonale Soforthilfe erhalten. «Daran wollten wir nun wirklich nicht verdienen, das hätte sich nicht richtig angefühlt», winkt Tanja Stoppa ab.

Jeder Rappen zählt

La Tua geht sparsam um mit Geld. Sehr sparsam. Während vier Tagen die Woche ermöglichen fünf Frauen den Betrieb der Boutique. «Einige von ihnen arbeiten gänzlich ehrenamtlich, das Kernteam erhält eine geringe Entschädigung», so Mario Stoppa. Auf ein Festnetztelefon wird ebenfalls verzichtet, genauso auf ein Werbebudget. Mit 1600 Franken plus Nebenkosten schlägt das Verkaufslokal, ein ehemaliger Coiffeursalon, zu Buche. «In der Rathausstrasse müssten wir mindestens das Doppelte

bezahlen», rechnet Mario Stoppa vor, der im richtigen Leben Bankdirektor ist.

Deshalb darf der Sparsame zum Schluss die Werbetrommel rühren: «Die Grundidee von La Tua bedeutet Nachhaltigkeit, die Spass macht. Alles hier ist in sehr gutem Zustand und soll getragen statt weggeschmissen werden. Hier finden sich sehr gute Labels, aber auch ganz alltägliche Marken.»

Weitere Informationen auf: www.latua.ch